

Niederschrift
zur Sitzung des Finanz- und Bauausschusses des Schulverbandes
Gemeinschaftsschule Am Himmelsberg Moorrege (öffentlich)

Sitzungstermin: Donnerstag, den 19.01.2017

Sitzungsbeginn: 17:01 Uhr

Sitzungsende: 18:33 Uhr

Ort, Raum: Schulzentrum Gemeinschaftsschule Am Himmelsberg
Moorrege (Raum 036), Kirchenstraße 30, 25436
Moorrege

Anwesend sind:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Bürgermeister Rolf Herrmann Vorsitzender
CDU

Herr Manfred Lüders FWH

Herr Bürgermeister Jürgen Neumann stv. Vors.
CDU

Herr Bürgermeister Walter Reißler CDU

Herr Jan Schmidt CDU

Herr Bürgermeister Uwe Schölermann
CDU

Herr Bürgermeister Karl-Heinz Weinberg
CDU

Außerdem anwesend

Frau Karen Frers

Herr Georg Plettenberg CDU

Herr Oliver Ringel CDU

Herr Dietmar Voswinkel SPD

Gäste

Herr Klaus Petersen

Protokollführer/-in

Herr Jan-Christian Wiese

Verwaltung

Herr Rainer Jürgensen

Frau Von Wolffersdorff

2 Bürger

Herr Hans-Werner Hamann

Hausmeister des
Schulzentrums Moor-
rege

Entschuldigt fehlen:

Die heutige Sitzung wurde durch schriftliche Ladung vom 05.01.2017 einberufen. Der Vorsitzende stellt fest, dass gegen die ordnungsgemäße Einberufung keine Einwendungen erhoben werden.

Der Finanz- und Bauausschuss ist beschlussfähig.

Die Sitzung ist öffentlich.

Die Tagesordnung wird wie folgt geändert:

Der Tagesordnungspunkt 5 Grundstücks- und Personalangelegenheiten entfällt.

Die Tagesordnung wird beschlossen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen

Daraus ergibt sich folgende **Tagesordnung:**

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1. Mitteilungen
2. Einwohnerfragestunde
3. Vorstellung der Umbaumöglichkeiten für die vorhandene Substanz durch den Architekten Petersen vom Büro Petersen-Pörksen-Partner
4. Verschiedenes

Protokoll:

Öffentlicher Teil

zu 1 Mitteilungen

Es werden keine Mitteilungen vorgetragen.

zu 2 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

zu 3 Vorstellung der Umbaumöglichkeiten für die vorhandene Substanz durch den Architekten Petersen vom Büro Petersen-Pörksen-Partner

Herr Herrmann begrüßt Herrn Petersen und bittet ihn, eine Sanierungsidee vorzustellen.

Herr Petersen zeigt zunächst anhand einer Karte auf, dass sein Büro bereits 52 Schulen, weitestgehend in Norddeutschland, saniert bzw. neugebaut hat. Derzeit betreut er die Sanierung einer Schule in Brunsbüttel.

Anschließend erläutert er sein Vorgehen, um zu einer Entscheidung über die auszuführenden Arbeiten zu gelangen.

Als Ziel steht dabei die Erarbeitung des konkreten Sanierungsbedarfs. Hierfür erforderlich ist seiner Meinung nach eine genaue Bestandsaufnahme der vorhandenen Bausubstanz. Daher stellt er zunächst die Grundlagenermittlung heraus.

Dazu wird er zunächst sämtliche vorhandenen Unterlagen, wie beispielsweise Baugenehmigungen und Pläne, sichten. Im Folgenden gleicht er diese mit der Realität ab, um etwaige Unterschiede herauszuarbeiten.

Parallel dazu wird der vorhandene Brandschutz überprüft. Er geht davon aus, dass dieser einer Überholung bedarf und seitens des Kreises Pinneberg lediglich geduldet wird. Dies bezeichnet er als ein grundsätzliches Problem an den Schulen des Kasseler Modells.

Herr Petersen beschreibt danach die Schadstoffproblematik. In den 1970er Jahren erfolgte häufig der Einbau von belasteten Materialien. Um eine etwaige Schadstoffbelastung zu ermitteln, wird ein Schadstoffgutachter eine Begutachtung des vorhandenen Baukörpers vornehmen. Außerdem erfolgt eine Energiebetrachtung.

Die Schulen des Kasseler Modells verfügen über schlechte Raumaufteilungen gemäß überholter Raumanforderungen. Daher wird mit der Schule zu erörtern sein, welche Aufteilungen sich die Schule wünscht. Heutzutage sind häufig Lernlandschaften und Rückzugsmöglichkeiten gefragt, die bislang wenig Berücksichtigung in der Schulstraßenkonstruktion des Kasseler Modells gefunden haben. Herr Petersen zeigt auf, dass er die Schullandschaft durch Lichteinflüsse in eine Wohlfühlatmosphäre verwandeln möchte.

Anschließend wird eine Konzeptüberlegung durch das Architekturbüro erfolgen. Dazu werden zunächst Konzeptvarianten für typische Fassadensituationen und Bewertungen der Sanierungsvarianten erarbeitet. Hierbei fließt eine Kostenschätzung nach DIN 276 mit ein. Diese dient dazu, einen Vergleich zu einem Neubau herzustellen. Deshalb erfolgt zusätzlich eine Untersuchung der Energiekosten im Rahmen einer Energieberatung. Dieser Vergleich steht unter der Fragestellung, wie viel günstiger eine Sanierung ausfallen muss.

Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sind, beginnt das eigentliche Projekt.

Als Beispiel für eine durchgeführte Sanierung verweist Herr Petersen auf eine Schule des Kasseler Modells in Glinde. Dort waren die Grundvoraussetzungen ähnlich wie an der Moorreger Schule. Hauptproblem der Schule in Glinde ist eine beschämende Energiebilanz. Diese wird hauptsächlich durch die Fassade, welche über Kältebrücken verfügt, hervorgerufen. Zudem gelangte Windzug durch die Anschlüsse der Fassade hindurch. Außerdem mangelte es an einer Isolierung der Sohlplatte. Darüber hinaus war die TGA suboptimal ausgebildet.

Herr Petersen zeigt drei unterschiedliche Sanierungsansätze auf. Die Variante 1 sieht vor, eine neue Fassade vor der alten Fassade zu errichten. Hierdurch werden u.a. die Räume größer. Außerdem beinhaltet sie die Erweiterung der abgehängten Decken über dem zusätzlich entstehenden Raum. Die Sohlplattendämmung ist in dem neu entstehenden Raum deutlich besser, da eine neue Gründung vorliegt. Die Raumgewinne können u.a. als Abstellflächen genutzt werden.

Variante 2 sieht die Erneuerung der Fassade an der vorhandenen Stelle vor. Dabei sollen die Wärmebrücken gedämmt werden. Außerdem ist eine Ausstattung mit einem neuen Sonnenschutz vorgesehen.

Der Architekt skizziert kurz eine dritte Variante. Bei dieser soll eine Doppelfassade entstehen. Die Kosten liegen jedoch deutlich über den Kosten der übrigen Varianten. Deshalb kommt dieser Sanierungsvorschlag nicht in Frage.

Herr Petersen erläutert die Transmissionswärmeverluste zwischen den Varianten 1 und 2. Hierbei schneidet die erste Idee besser ab. Die Energieeffizienz ist bei der ersten Idee ebenfalls am Besten. Außerdem ermöglicht der Einbau einer Akustikdecke, die 1,5 m vor der Wand endet, eine natürliche Belüftung. Durch den Vorsprung der Akustikdecke kann nachts kalte Luft ins Gebäude kommen.

Die Sanierung erfolgte an der Schule in Glinde in 16 Abschnitte während des laufenden Schulbetriebes. Dort erfolgte zuerst eine Aufstockung. Anschließend erfolgte die Sanierung. Aus diesem Grunde ist an dieser Schule über einen Freizug einzelner Trakte nachzudenken. Die lärmintensiven Arbeiten wurden nachmittags ausgeführt. Vormittags erfolgten dagegen ausschließlich Montagearbeiten.

Herr Herrmann stellt fest, die Schule in Glinde sei sehr stark mit der hiesigen Schule vergleichbar. Deshalb sei das Vorgehen zur Sanierung sicherlich übertragbar.

Auf Nachfrage wird die Lüftungssituation erläutert. Herr Petersen favorisiert eine low-tec Lüftung. Es soll möglichst wenig Technik verbaut werden. Der Hausmeister, die Lehrer und die Schüler sollen möglichst alles selber machen. Hierdurch kann einerseits ein pädagogischer Erfolg erzielt werden, andererseits werden die Kosten durch Entfall von Wartungsver-

trägen, Strom, etc. optimiert.

Herr Vosswinkel erkundigt sich nach der Dauer der Sanierungsarbeiten. Herr Petersen erklärt, er könne noch keine Zeitschiene definieren. Erst nachdem alle Voruntersuchungen ausgewertet sind, kann eine verlässliche Prognose abgegeben werden.

Herr Ringel hinterfragt, ob eine Bestandsaufnahme durch das Büro erstellt werden kann. Dies bejaht Herr Petersen. Er stellt dar, dass es wichtig ist, diese so ausführlich wie möglich auszugestalten. Erst nach Abschluss der Bestandsaufnahme samt Erstellung des Sanierungsgutachtens startet das eigentliche Projekt. Für die Erstellung eines derartigen Gutachtens werden voraussichtlich drei Monate benötigt.

Der Ausschuss hält die Vorlage eines Angebotes zur Erstellung eines Gutachtens für sinnvoll.

Nachdem Der Architekt den Sitzungsraum verlassen hat wird ein erstes Resümee gezogen. Der Ausschuss stellt fest, dass die Vorstellung am Montagabend eher von einem Praktiker gehalten wurde. Dieser hat Vorteile in der Umsetzung vor Ort. Die heutige Präsentation hatte dagegen mehr theoretische Ansätze. Es wird zunächst auf die Erstellung eines umfangreichen Konzeptes abgezielt. Herr Herrmann und Herr Ringel weisen abschließend auf den großen Erfahrungsschatz hinsichtlich des Umgangs mit Schulbauten hin.

Herr Weinberg hinterfragt, ob ein weiterer Planer ein Sanierungskonzept vorstellen könne. Der Ausschuss stellt fest, es sei schwer den richtigen Planer auszuwählen, daher könne gerne ein weiterer Planer ein Konzept vorstellen. Allerdings müsse dies kurzfristig erfolgen.

zu 4 Verschiedenes

Es werden keine Gesprächsthemen vorgetragen.

Für die Richtigkeit:

Datum: 07.02.2017

(Rolf Herrmann)

(Jan-Christian Wiese)
Protokollführer